

Fade in/out : von TV-Serien und dem Überspringen von Haien

Autor(en): **Lützen, Uwe**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **59 (2017)**

Heft 360

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-863163>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Truly fictitious

Von TV-Serien und dem Überspringen von Haien

INT. INDUSTRY LOUNGE – TAG

ORSON sitzt mit einer **PRODUZENTIN** inmitten des Trubels eines Festivals. Fernab vom roten Teppich werden hier, in der sogenannten Industry Lounge, Geschäfte gemacht. Alle sind in Eile. Nur die beiden machen gerade Pause, blättern gelassen, die Füße hoch, in den Tagesausgaben von «Variety» beziehungsweise «Screen International» – Brancheninformationen!

Die Produzentin merkt auf, stösst Orson an:

PRODUZENTIN Salman Rushdie macht jetzt auch Fernsehen.

ORSON Alle machen Fernsehen.

PRODUZENTIN Er sagt hier, es sei das Medium geworden, in dem eigentlich – wie übersetzt man am besten «sophisticated»?

ORSON Ausgeklügelt? Kultiviert? Anspruchsvoll? Differenziert?

PRODUZENTIN Also, wo eigentlich am geilsten geschrieben wird.

ORSON So übersetzt man das nicht, glaube ich.

PRODUZENTIN So hat er das aber bestimmt gemeint. Und dann sagt er noch, beim Fernsehen sei der Autor die primäre kreative Kraft.

ORSON Soso.

PRODUZENTIN Nicht so wie im Kino. Eher so wie in Romanen.

ORSON Vielleicht, wenn man Salman Rushdie ist.

PRODUZENTIN Oder in Dänemark!

Orson malt sich jetzt aus, wie paradiesisch es wohl wäre, Salman Rushdie in Dänemark zu sein. Seine Traumblase platzt schnell.

PRODUZENTIN Früher war doch das Kino mal «sophisticated». Selbst im Mainstream.

ORSON Früher sollten TV-Serien auch vor allem Waschmittel verkaufen.

PRODUZENTIN Hä?

ORSON Naja, deren Werbespots ...

PRODUZENTIN Wie?

ORSON Serielle Geschichten als Pausenfüller zwischen der Werbung! Deswegen heissen die doch «Soaps».

PRODUZENTIN Echt?

ORSON Seifenopern, ja!

Früher hätte wohl auch Salman Rushdie kein Fernsehen gemacht. Nicht mal in Dänemark. Doch nun lässt auch Orson sein Heft sinken:

ORSON Aber Kino kann eben nicht so erzählen wie eine Serie. Die Eigenheit von Fernsehserien liegt in der Wiederholung. Es kommt nicht ans Ende.

PRODUZENTIN Kino wiederholt sich doch gerade andauernd mit seinen Remakes, Sequels, Prequels, Spin-offs und Requels.

ORSON Requels?!

PRODUZENTIN So was wie eine Variante von einem Remake, das thematisch eher wie ein Sequel wirkt.

ORSON Rezyklierte Kassenschlager!?

PRODUZENTIN Aber kommerziell interessant: Das Publikum kennt die Figuren und zumindest Teile der Geschichte schon, und dennoch ist es innovativ und neu.

ORSON Nur weil sich Kino gerade wiederholt, funktioniert es noch lange nicht wie eine Serie. Frag mal Aristoteles! Oder Lessing!

PRODUZENTIN Die sind tot. Und überhaupt: Was wissen die schon? Die haben Theater gemacht, und das lange vor der Erfindung des Kinos.

ORSON Es beziehen sich aber fast alle Drehbuchtheorien auch heute noch auf sie: Was die damals mit Katharsis bezeichneten, heisst heute Wendepunkt, Plot-Point, Twist ... oder wie auch immer. Je nachdem, wer gerade sein neuestes Buch verkaufen will.

PRODUZENTIN Und Kino kann nicht ohne?

ORSON Ohne Katharsis hätten sich Harry und Sally nie gekriegt.

PRODUZENTIN Kein Happy End?!

ORSON Die hätten ewig weiter rumgemacht, ohne zum Punkt zu kommen!

PRODUZENTIN Dann wäre es eine super Kinoserie geworden!

ORSON Kino braucht Abschluss, narrativ gesehen.

PRODUZENTIN Aber man kann dieselbe Geschichte doch über mehrere

Filme erzählen – als Trilogie zum Beispiel!

ORSON Ach komm: Bei Trilogien ist der Mittelteil doch immer der langweiligste, weil der einen nur warmhalten soll für den letzten Teil.

PRODUZENTIN Und TV-Serien sollen ohne Katharsis auskommen?

ORSON Stell dir mal einen Waffenstillstand mit Friedensverhandlungen bei *Game of Thrones* vor.

PRODUZENTIN Iiih!

ORSON Oder wenn Dr. House zum Gutmenschen würde.

PRODUZENTIN Der Killer!

ORSON TV-Serie mit Katharsis ist «jumping the shark».

PRODUZENTIN (ungläubig) Hä?!

Jetzt greift sich die Produzentin ihr Handy und sucht online nach dem Begriff. Ihren Blick fix auf dem Display, redet Orson weiter auf sie ein:

ORSON Sagt man so! Ist auserzählt. Hat ihren Zenit überschritten. Und das ist dramaturgisch so, wenn das Geheimnis gelöst ist. So wie bei *Lost* ... Oder wenn man den Publikumsliebbling sterben lässt, die Ratings runtergehen und er dann plötzlich wieder auftaucht wie Bobby Ewing in *Dallas* ... Oder wenn die Hauptfigur von *Aliens* entführt wird und verschwindet wie Mulder bei *Akte-X*.

Die Produzentin hat die ganze Zeit bestätigend genickt, denn, was Orson argumentierte, war so nachzulesen. Doch nun hat sie bei ihrer Recherche eine bizarre Entdeckung gemacht. Verwundert blickt sie hoch:

PRODUZENTIN Und was ist dann «nuking the fridge»?

Uwe Lützen